

Empfehlungen für Erziehungsberechtigte nach Gewalttat in Würzburg

Die Gewalttat vom vergangenen Freitag in Würzburg mit mehreren Todesopfern und Schwerverletzten erschüttert, verunsichert und verängstigt viele Menschen, vor allem auch Kinder und Jugendliche. Mit diesem Schreiben erhalten Sie als Erziehungsberechtigte Empfehlungen, wie Sie in dieser besonderen Situation mit ihren Kindern umgehen und ihre Kinder unterstützen können.

Nur gesicherte Informationen weitergeben

Halten Sie sich nur an die gesicherten Informationen der Polizei zu dieser Gewalttat. Verharmlosen Sie das Geschehene nicht, aber dramatisieren Sie es auch nicht.

Warnen Sie vor falschen Informationen und Gerüchten vor allem in den sozialen Netzwerken, die bei Unglücksfällen in der Regel immer verbreitet werden. Gerüchte können für die betroffenen Familien extrem belastend sein.

Sicherheitsgefühl vermitteln

Versichern Sie Ihren Kindern, wenn nötig wiederholt, dass die Polizei die Gewalttat beendet hat und dass keine Gefahr mehr besteht. Erklären Sie, dass die Polizei alles getan hat, dass der Täter schnell gefasst wurde, und alles dafür tut, dass so etwas nicht noch einmal geschieht. Wenn Kinder fragen, ob solche Gewalttaten wieder passieren können, antworten sie wahrheitsgemäß, dass man dies niemals ganz ausschließen kann.

Zuhören und Sprechen, eigene Betroffenheit zeigen

Zeigen Sie sich gesprächsbereit und hören Sie aufmerksam zu, wenn Ihre Kinder über das Geschehene reden möchten. Beantworten Sie Fragen offen und ehrlich. Drängen Sie Ihren Kindern aber keine Gespräche über diese Gewalttat auf. Verheimlichen Sie Ihre eigene Betroffenheit nicht, wenn Sie traurig sind. Kinder spüren sofort, wenn Sie ihnen etwas vorspielen.

Bilder und Videos vom Handy löschen

Kinder von allen Medienberichten und Bildern zu dieser Gewalttat vollständig fern zu halten, ist nicht möglich und auch nicht immer sinnvoll. Lassen Sie Ihre Kinder mit den Medienberichten und sozialen Netzwerken aber nicht allein. Begrenzen Sie den Medienkonsum. Ständige Wiederholungen von schrecklichen Bildern und Videos können sehr belastend sein. Sorgen Sie dafür, dass Bilder und Videos zu dieser Gewalttat vom Handy ihres Kindes gelöscht werden.

Mögliche Reaktionen beachten

Kinder, die von einer Gewalttat erfahren haben, können unterschiedliche Reaktionen zeigen, z.B. Konzentrationsschwierigkeiten, Alpträume, Ängstlichkeit oder Gereiztheit. Manche Kinder zeigen Ihre Belastungen z.B. auch in Zeichnungen oder in ihren Spielen. Solche Reaktionen sind zunächst normal und in den meisten Fällen klingen diese Reaktionen nach kurzer Zeit wieder ab. Wenn sie jedoch sehr stark ausgeprägt sein sollten oder mehrere Wochen anhalten, sollten Sie sich an Expert:innen (z.B. Schulpsycholog:innen, Kinderärzt:innen, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:innen) wenden.

Eigene Aktivität ermöglichen

Überlegen Sie zusammen mit Ihren Kindern, was sie gemeinsam tun können, damit es ihnen wieder besser geht. Dazu zählen z. B. Hobbys, Sport, Lieblingsbeschäftigungen, Treffen mit Freund:innen. Kinder können aber auch eine Kerze anzünden, für die Betroffenen beten oder in einem Brief aufschreiben, was sie den Betroffenen gerne mitteilen würden.

Achten Sie darauf, dass normale Tagesabläufe (Schule, Essen, Schlafen ...) beibehalten werden.